

Phase der Abrüstung, des Näherkommens der Parteien hier bei uns brauchen wir die Kampfgruppen nicht mehr. Wir haben das Ministerium des Innern, und diese Genossen wollen wir stärken, damit sie ihre Pflicht ordentlich erfüllen können. *(Beifall)*

Wir sind auch dafür, obwohl wir aus der Produktion kommen, daß wir uns nach territorialem Prinzip organisieren. Stellt euch das Chaos vor, bei jedem Generaldirektor oder bei jedem Direktor sitzen alle Parteien, die wir momentan haben, das artet ja aus ins Uferlose. Also sind wir für die territoriale Organisation. Wobei ich zur Diskussion stelle – aber das muß nicht sein –, vielleicht auch wieder mal zu Prinzipien der Ländertradition auch auf dem Gebiet der DDR zurückzufinden. *(Beifall)*

Das ist vielleicht schon zu weit, aber es könnte diskutiert werden.

Ich bin auch im Prinzip für die Formulierung der Vertragsgemeinschaft, wie es unser Premier genannt hat, konsequent mit allem Dafür und Dagegen. Ich bin dafür, daß wir heute hier eine handlungsfähige Führung wählen müssen. Wir sind sonst nicht tragbar, sage ich euch, wir machen uns ja hier zum Hans Dampf in allen Gassen, zum Max. Das geht nicht. Und wir haben auch das Vertrauen unserer Mandatsträger unten, und die verlangen von uns, daß wir hier rausgehen mit einer ordentlichen Parteiführung, die verhandlungsfähig ist.

Ich komme zum Schluß und möchte nur noch eines sagen, auch von den Arbeitern des EKO, wobei sich die Frage ja jederzeit wieder ändern kann, aber prinzipiell steht keine Frage zum Streik. Streik lehnen wir ab. *(Beifall)*

Wir haben nichts, und da können wir uns nicht erlauben, zu streiken. – Danke. *(Beifall)*

**Wolfgang Berghofer:** Vielen Dank. Es spricht Genosse Egbert Semkat, Rostock, Schiffsschlosser auf der Neptun-Werft. Es bereitet sich bitte vor Genosse Klaus Urban.

**Egbert Semkat:** Genossen! Ich habe für diesen Tag Urlaub genommen, um keine Arbeitszeit vergeuden zu lassen. *(Beifall)*

Ganz zu Anfang hat Genosse Modrow gesagt: Ein Arbeiter ist nicht so bewandert im Reden. Also entschuldigt, wenn ich mal etwas Falsches sage, oder nicht. Aber ich bin der Meinung, daß hier gerade die Arbeiter mit Kopf und Herz arbeiten müssen. Mehr, denke ich. Nun stellt sich mir die Frage: Ich bin hergefahren, die Neptun-Werft hat mich geschickt, und bei uns stand die Frage – ich muß das hier so sagen – Auflösung der Partei? Ich ringe mit mir. Ich weiß es im Moment wirklich noch nicht. Ich kann mich hier stellenweise dem Enthusiasmus noch nicht anschließen, muß ich sagen. Ehrlichkeit, hatten wir gesagt, liegt an. *(Beifall)*

Ich weiß nicht, beziehungsweise ich glaube zu wissen: Ich komme jetzt in meinen Betrieb zurück und sage, wir haben einen anderen Namen, wir haben auch ein anderes Programm. Das erste, finde ich, was wir machen müßten, ist: Wir brauchen eine ganz andere Sozialismusdefinition. Das ist das erste, was uns fehlt. Wir können nicht so weiter arbeiten, wie wir bisher gearbeitet haben. Und